

Positionspapier zur Kommunalwahl 2014

Stadt- und Wohnbauentwicklung

Verfasst von Svenja Gölz und Michael Haug

Teilnehmer AG Stadt- und Wohnbauentwicklung: Rico Hann, Svenja Gölz, Stefan Middendorf, Beate Dietz-Marek, Michael Gänsle, Fikret Yumak, Dieter Hoff

Kirchheim mit seinen Teilorten Lindorf, Ötlingen, Jesingen und Nabern hat eine große Anziehungskraft und Attraktivität für Menschen jeglicher Altersgruppen in der Region. **Wir wollen dies auch so erhalten** und weiterentwickeln. Doch dabei steht man großen Herausforderungen gegenüber. Zum einen gilt es Kirchheims Altstadt zu bewahren, zum anderen ist es unabdingbar, auf die Wünsche der Bürger, aber auch auf die sich ständig ändernden Anforderungen einzugehen.

Junge Menschen und junge Familien haben den Wunsch in Kirchheim leben und wohnen zu können. Aus diesem Grund haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, diesem Anliegen nach zu kommen. Es darf nicht sein, dass weiterhin ein Mangel an bezahlbarem Wohnraum besteht. Um Kirchheim weiterhin als lebenswerte Stadt zu erhalten, müssen geeignete Bebauungsflächen ausgewiesen werden.

Eine weitere Herausforderung stellt der demographische Wandel dar. Der Anteil der über 60 Jährigen in unserer Bevölkerung wird in den kommenden Jahren deutlich ansteigen. Dieser Veränderung wollen wir in den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen Rechnung tragen. Kirchheim muss auch der älteren Bevölkerung die Möglichkeit bieten, sich barrierefrei bewegen zu können. Sei es zum Einkaufen innerhalb- und außerhalb oder zum Bummeln in der Stadt. Dies bedeutet, dass zukünftige Baumaßnahmen diesen Umstand frühzeitig berücksichtigen, aber auch Bereiche an denen eine barrierefreie Bewegung nicht möglich ist, angepasst werden müssen.

Natürlich muss im Zuge der ständig wachsenden Verkehrszunahme ein optimiertes innovatives integriertes Verkehrskonzept für Kirchheim erarbeitet werden. Bei allen Straßen- und Wegebauprojekten müssen die Bedürfnisse der Fußgänger, Rad- und Autofahrer sowie der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) immer gleichermaßen Berücksichtigung finden. Dies ist noch nicht in ausreichendem Maße geschehen. Lärmbelästigung schränkt nach wie vor viele Kirchheimer Bürger in ihrer Lebensqualität stark ein. Zudem sorgt der steigende Lieferverkehr für enorme Belastung des Verkehrsnetzes, weshalb wir uns klar für weitere Maßnahmen von Umfahrungsmöglichkeiten einsetzen. Denn dadurch steigt sowohl die Lebensqualität als auch die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes.

Von unschätzbarem Wert sind für eine moderne und traditionsbewusste Stadt wie Kirchheim die Sicherheit und Sauberkeit. Das beinhaltet jedoch nicht nur den Stadtkern, sondern auch die umliegenden Wohngebiete, wie zum Beispiel den Schafhof, das Nägelestal und das Bonauggebiet etc. Vor allem Themen wie fehlende oder nicht ausreichende Straßenbeleuchtung und mangelnde Räumungsdienste in der Winterzeit sind hier wichtige Aspekte, die den Bürgern am Herzen liegen. **Wir sehen aber auch eine wichtige Aufgabe darin, für die junge Generation ausreichend Platz zu schaffen**, um ihnen genügend Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten zu bieten. Somit schaffen wir mehr Sicherheit und Sauberkeit an öffentlichen Plätzen wie zum Beispiel an Spielplätzen, auf dem Rollschuhplatz oder auch an Bushaltestellen.

Wir möchten ein Kirchheim, welches modern und attraktiv ist, aber auch seine Tradition und Werte bewahrt. Kirchheim soll auch weiterhin lebenswert bleiben! Mit ausreichend Lebensraum, einem starken Verkehrsnetz und vor allem Bürgernähe.

Positionen und Forderungen der JU Kirchheim

- Wir fordern, dass zu den bereits vorhandenen und geplanten Gewerbeflächen auch dringend Bauplätze für Wohnbebauung in der Kernstadt zugewiesen werden. Darüber hinaus sollen diese gerade auch für junge Familien bezahlbar sein. Dies kann neben dem Bau neuer Wohnungen auch durch energetische Sanierung von Altbeständen geschehen. Zudem fordern wir eine Überprüfung der vorhandenen, teils sehr alten Bebauungspläne auf ihre Aktualität. Nicht mehr sinnvolle kleine Mischgebiete müssen in reine Wohngebiete umgewandelt werden. Vorhandene Siedlungsgebiete sind behutsam gemäß dem Flächennutzungsplan zu erweitern.
- Um dem demographischen Wandel Rechnung zu tragen wünschen wir, dass innenstadtnaher Wohnraum mit barrierefreien Zugängen und Gemeinschaftsflächen für Betreuungsangeboten im Innen- und Außenbereich geschaffen werden.
- Weiterhin fordern wir, dass sämtliche Gehwege zu und von der Innenstadt wie auch die Fußgängerzonen barrierefrei zu begehen sind und mit gepflasterten Bewässerungsrinnen ausgestattet werden.
- Für ein optimales integriertes Verkehrskonzept sind verschiedene Anforderungen zu erfüllen, daher fordern wir, dass der Lärmschutz für die Bewohner der angrenzenden Wohngebiete bei den bestehenden Landes- und Bundesstraßen gerecht geplant und umgesetzt wird. Alle Fahr- und Gehwege müssen so gestaltet werden, dass Eltern mit Kinderwagen, Kinder mit Roller, Lauf- und Dreiräder etc. wie auch ältere Menschen mit Gehhilfen bequem und sicher zu befahren sind. Auf Schulwege und deren sichere Ausgestaltung muss ein besonderes Augenmerk gelegt werden. Die Rad-/und Fußwege müssen getrennt angeordnet sein. Durch die Überprüfung der Schaltzeiten der Ampeln an Fußgängerüberwegen können die Gefährdungen enorm

verringert werden. Ein großes Problem ist der zu Stoßzeiten überfüllte und unpünktliche Schulbusverkehr, daher wollen wir hier dringend Abhilfe schaffen. Zusätzlich eingesetzte Busse in diesen Zeiten können schnell die notwendige Entlastung bringen.

- Für die bevorstehende S 21-Tunnelbaumaßnahme auf Kircheimer Gemarkung ist rechtzeitig eine geeignete Verkehrsführung für die Baufahrzeuge festzulegen. Es darf dadurch zu keinerlei Beeinträchtigung im Straßenverkehr im Stadtgebiet kommen.
- Die Sicherheit und Sauberkeit in der Stadt und den Stadtteilen soll jederzeit gewährleistet sein. Daher setzen wir uns dafür ein, beispielsweise den Winterdienst nicht nur auf den Hauptverkehrsachsen stattfinden zu lassen, sondern dass dieser auch in den Wohngebieten wieder verstärkt durchgeführt wird. Die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger wie auch die Schulkinder müssen auch bei winterlichen Verhältnissen sicher zum Ziel kommen.
- Von unschätzbarem Wert sind die Leistungen unserer Rettungsdienste, der Freiwilligen Feuerwehr und des Technischen Hilfswerkes. Die Kommunen und das Land haben daher die Aufgabe, für moderne und ausreichende technische Ausrüstung zu sorgen und an einer noch besseren Vereinbarkeit der Dienste mit dem Berufsleben zu arbeiten.
- Wir fordern eine stärkere Präsenz der Polizei in der Innenstadt, besonders Freitag und Samstagabend/Nacht, um gezielter gegen Lärmbelästigung und Schädigungen vorgehen zu können. Alternativ wäre zu prüfen, ob auch speziell dafür abgestelltes Ordnungspersonal sinnvoll wäre. Des Weiteren fordern wir eine verbesserte Aktivität der Polizei in Gebieten, welche eine steigende Einbruchsrates zu verzeichnen haben, wie es zum Beispiel aktuell auf dem Schafhof zu erkennen ist. Die verbesserte Aktivität muss dabei in einem wirkungsvollen Zeitraum erfolgen.

- Wir möchten, dass an bestimmten Orten mangelnde Straßen- und Wegebeleuchtung überprüft wird, sodass die Sicherheit der Bürger auch in der Dunkelheit gewährleistet ist.
- Für die Optimierung der Sicherheit und Sauberkeit in der Stadt, aber auch in Wohngebieten, muss für die junge Generation ausreichend Platz geschaffen werden, um ihnen genügend Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten zu bieten. Somit schaffen wir mehr Sicherheit und Sauberkeit an öffentlichen Plätzen wie zum Beispiel an Spielplätzen, auf dem Rollschuhplatz oder auch an Bushaltestellen.